

Impuls zum Karfreitag | 10. April 2020

Der Karfreitag ist ein stiller Tag. Der Karfreitag braucht das tiefe Schweigen. Der Zelebrant liegt zu Beginn der Karliturgie ausgestreckt auf dem Boden. Er beugt sich vor dem Geheimnis. Wir können nur betroffen, sprachlos staunend das Geheimnis unserer Erlösung feiern.

Manche tun sich damit schwer und sagen: »Immer dieses Leid, das kann ich nicht ertragen.« Aber unsere Karliturgie sieht das Leid anders. Sie will uns sagen: »Durch das Jesu Kreuz kam Freude in alle Welt.«

Das Kreuz ist ein Siegeszeichen. Ein Zeichen der Hoffnung, dass es nichts in uns gibt, das nicht verwandelt werden kann.

Im Zentrum der Liturgie des Karfreitags wird das Kreuz enthüllt und verehrt.

Mir, liebe Schwestern, liebe Brüder, ist die Kreuzesikone aus Taizé zu einem wichtigen Glaubensbild geworden. Es ist immer wieder beeindruckend, wie an jedem Freitag in Taizé das Kreuz in der Mitte der Kirche auf dem Boden liegt. Zunächst kommen die Brüder der Gemeinschaft von Taizé und dann die Jugendlichen zum Kreuz und bringen alles was verwandelt werden muss zum Kreuz.



[Kreuzesikone in der Kirche St. Marien in Kirberg]

Dahinter steht die gläubige Gewissheit, dass Jesus - durch seine Liebe - alles was uns schwerfällt verwandelt. Der Karfreitag lädt uns ein, das eigene Leid und das Leid der Welt wahrzunehmen.

Gerade in diesen Tagen und Wochen der Verunsicherung durch die Coronakrise ist es notwendig, alle Unsicherheit, alle Ängste, alle Krankheit, alles was verwandelt werden muss, zum Kreuz zu bringen.

Vertrauen wir als glaubende Gemeinschaft darauf.

Jesus verwandelt alles durch seine Liebe.

Wir sind in alledem nicht allein. Jesus ist an unserer Seite.

Am Karfreitag sind wir eingeladen die Passion, die Leidensgeschichte, nach Johannes zu lesen.

Nehmen sie sich ihre Bibel zur Hand und schlagen sie das Johannesevangelium auf. In den Kapitel 18,1-40 und 19,1-42 steht der Text der Karfreitagspassion. Lesen Sie diese Verse und gehen sie so mit Jesus auf den Weg.

Johannes hat seine Theologie in diese Worte gelegt. Jesus ist der Souverän. Er wird zwar gefangengenommen, geißelt und gekreuzigt, aber Jesus sagt zu Pilatus: **Mein Königtum ist nicht von dieser Welt.**

BETRACHTUNGSÜBUNG

Betrachten wir dieses Wort an diesem außergewöhnlichen Karfreitag. Machen sie einen Spaziergang. Gehen sie aufrecht und bewusst z.B.: auf einem Waldweg und sagen sich: **Mein Königtum ist nicht von dieser Welt.** Ich gehe durch all die Leiden meiner Lebensgeschichte, durch all die Situationen wo ich kleingemacht worden bin, wo ich verletzt worden bin, wo ich mich selbst nicht annehmen konnte so wie ich bin.

In der tiefen Betrachtung der Botschaft Jesu: **Mein Königtum ist nicht von dieser Welt.** Kann ich spüren, dass in mir eine Würde ist, die mir auch durch den Tod, das Leid, das Versagen, durch Verletzungen von außen, durch die Bedrohung von Viren, nicht genommen werden kann.

Das ist die Verwandlung der Passion, wie Johannes sie erzählt. Darum feiern wir den Karfreitag, wir verehren das Kreuz als Zeichen der Hoffnung: Alles in uns und um uns herum wird verwandelt werden. Und wir sind nicht allein. Jesus ist da! Er, der Gekreuzigte, verwandelt uns durch seine Liebe. Er schenkt uns eine innere Würde, die durch nichts, auch nicht durch den Tod zerstört werden kann.

GEBET

Jesus, remember me when you come into your kingdom.

Jesus, erinnere dich an mich von du in dein Königreich kommst.

Zusammen mit dem Verbrecher am Kreuz stimmen wir ein in das Bittgebet.

Jesus, lass mich jeden tag neu begreifen, dass du mir eine Würde schenkst, die Leid, Krankheit, alle Bedrohungen des Lebens, ja sogar den Tod überwindet.

Sei du mir spürbar nahe. Amen!

Liebe Schwestern und Brüder, von Herzen wünsche ich Ihnen die innige Erfahrung, dass Jesus, der Gekreuzigte ganz nah bei ihnen ist und ihnen und uns allen beisteht in aller Not und Bedrohung.

Ihr

Heinz Gemeinder